

Kein Geld für Vollblock-Unterricht

GEMEINDERAT / Gemeinderat und Schulkommission haben sich in Nunningen mit der möglichen Einführung des Vollblock-Unterrichts befasst. Sie bezweifeln die Nachfrage und weisen auf hohe Kosten hin.

VON FRANZ HALBEISEN

NUNNINGEN. Mit ihrem Vorstoss, das Modell des Vollblock-Unterrichtes mit allen Konsequenzen zu prüfen, habe die FDP-Ortspartei offene Türen eingerannt, bemerkte Gemeindepräsident Kuno Gasser an der Sitzung des Gemeinderates. Die Analyse verschiedener Stundenplanmodelle hat bereits vorher auf der Arbeitsliste der Schulkommission gestanden.

Die Einführung der maximalen Blockzeiten, ohne qualitative Einbusen im Unterricht in den Unterstufen- und Kindergartenklassen, würde die Gemeinde zusätzlich rund 90 000 Franken kosten. Damit müssten die Zusatzpensen der Lehrkräfte bezahlt werden.

Der Kanton unterstütze dieses Stundenplanmodell nicht mit separaten Zuschüssen und Subventionen. Zudem seien die Folgekosten für zusätzliche Räume und Einrichtungen in dieser Berechnung noch nicht berücksichtigt, nahm Gasser vorweg und fügte an: «Finanziell kann sich die Gemeinde den Vollblockunterricht als Luxusvariante nicht leisten.»

Eltern seien mit bestehendem Stundenplan zufrieden

Als zuständiger Gemeinderat für das Ressort Bildung informierte Hannes Häner über die in der Schulkommission geäusserten Meinungen. Der jetzige Schichtstundenplan befriedige die Bedürfnisse der erziehenden Elternteile, der Schulkinder, sowie der Lehrer gleichermassen, sagte Häner. Von den rund 100 Elternpaaren der etwa 150 Schulkindern in Nunningen seien an den Sprechstunden kaum Stimmen laut geworden, ausgedehntere Blockzeiten in der Schule zu schaffen.

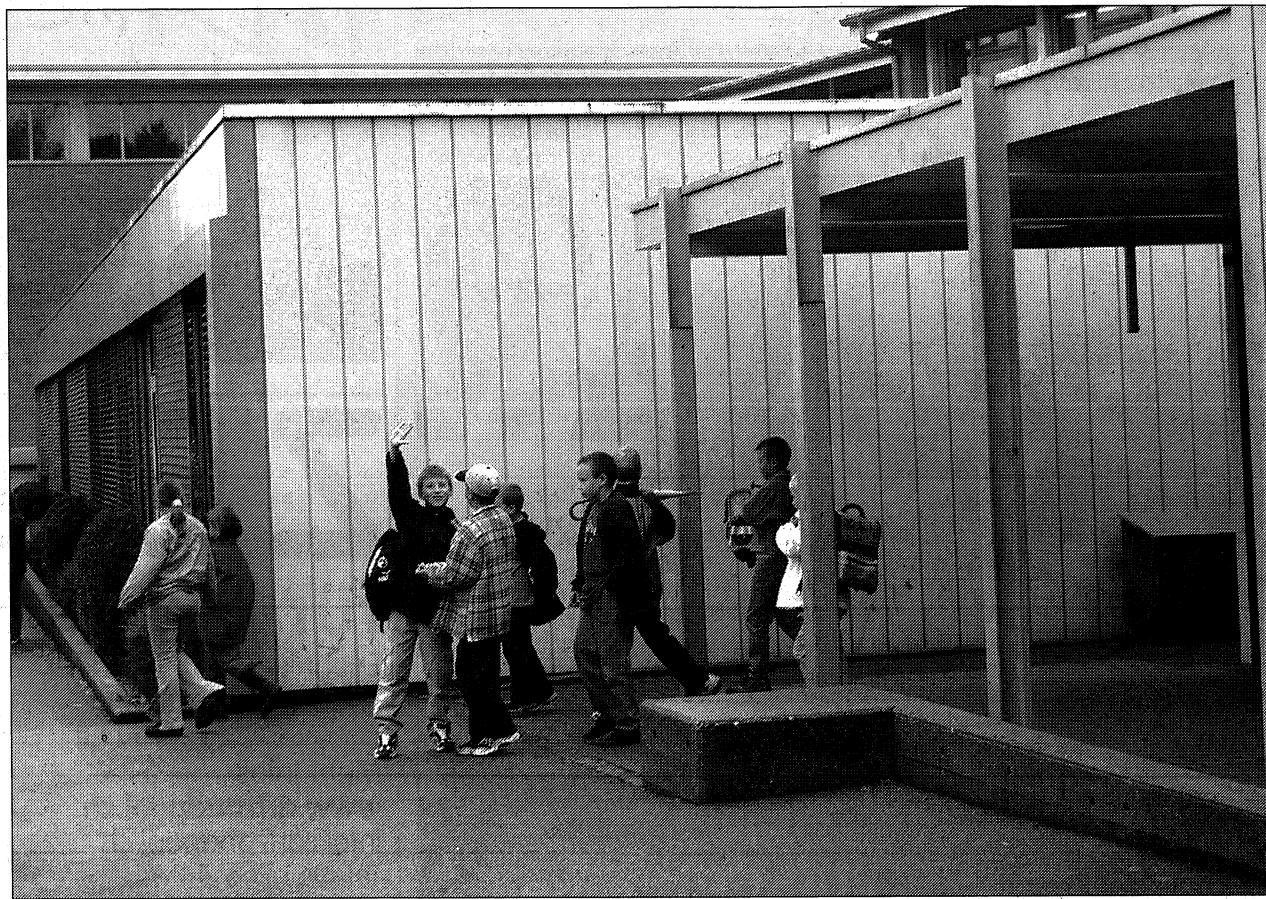
Viele Eltern organisierten sich untereinander und ihre Sprösslinge seien

in ausserschulischen Randzeiten meist in nachbarschaftlicher oder verwandtschaftlicher Obhut. Zudem gebe es in Nunningen private Tagesmütter, die sich für die Betreuung der Schulkinder zur Verfügung stellten, ergänzte Gasser. Der Schichtstundenplan habe sich bewährt und gewährleiste seit der planerischen Optimierung bereits heute die «kleine Blockzeit» von 9 bis 11 Uhr vormittags. Mit Ausnahme einer Klasse seien in dieser Zeit alle Kin-

der immer in der Schule. Viel mehr habe das Vollblockmodell mit fester Schulzeit von 8.15 bis 11.35 Uhr nicht zu bieten, stelle Häner fest. Gegen die Vollblockzeit im Schulbetrieb hätten auch die Lehrkräfte ihre Bedenken angemeldet. «Sie befürchten, dass die Unterstufenschüler und Kindergärtner durch die langen Unterrichtsphasen überfordert sind», argumentierte Häner.

Er führte weiter an, dass Nunningen

relativ grosse Schulklassen im gleichen Jahrgang habe. Der derzeitige Schichtstundenplan habe den Vorteil, dass von den 22 Pflichtlektionen in den Kernfächer sechs Unterrichtsstunden in geteilten Klassen stattfinden könne. Unter dem Druck der hohen Kosten und den offensichtlich geringen Vorteilen eines ausgebauten Blockunterrichtes beschloss der Gemeinderat den Vorstoss nicht weiter zu verfolgen.



WOHLBEHÜTET. In Nunningen wird die Notwendigkeit eines Vollblock-Unterrichts bezweifelt. Dank Verwandten, Bekannten und Tagesmüttern seien die Kinder nach der Schule gut betreut. FOTO DÜRRENBARGER